



Klimanotstand Frauenfeld

Kein Plan für die Zukunft? - Frauenfelder Stadtrat ist nicht bereit, sich der Klimakrise zu stellen

Stellungnahme zur Antwort des Stadtrates

Antwort des Stadtrats:

<https://www.frauenfeld.ch/public/upload/assets/31577/Protokoll%20der%20Sitzung%20vom%2010.%20Dezember%202019.pdf>

Im Mai 2019 übergab das Komitee "Klimanotstand Frauenfeld" seine Petition dem Frauenfelder Stadtrat. Die Petition forderte die Priorisierung von klimarelevanten Geschäften, sowie die Ausrufung des Klimanotstandes in Frauenfeld. Der symbolische Notstand sollte die Dringlichkeit der Klimakrise anerkennen und die Bereitschaft des Stadtrates zeigen, sich für eine konsequente Klimapolitik einzusetzen. Weiter sollte die Bevölkerung über die Klimakrise, wie auch Auswirkungen und Massnahmen informiert werden.

Der Unwille des Stadtrates sich mit der Klimakrise zu beschäftigen zeigte sich bereits beim Beantworten der Petition. Nicht nur wurde die Frist von 6 Monaten bis zum letzten ausgeschöpft, die Antwort erfolgte sogar fast 3 Wochen nach Ablauf der Frist. In der Antwort zeigt sich der Stadtrat weder bereit, klimarelevante Geschäfte zu priorisieren, noch soll die Dringlichkeit der Klimakrise mit dem symbolischen Notstand anerkannt werden.

Dabei legen die mit der Antwort publizierten Daten den Ernst der Lage schonungslos offen. Die CO2 Emissionen pro Kopf sind in Frauenfeld, entgegen jeglicher Klimaziele, in den letzten Jahren auf

hohem Niveau ungebremst gestiegen. Dass es auch anders geht zeigt zum Beispiel die Stadt Zürich, auch eine Energiestadt Gold.

Die Treibhausgasemissionen pro Kopf sind dort deutlich niedriger und befinden sich auf einem kontinuierlichen Absenkpfad.

Wie der Stadtrat vor diesen Tatsachen die Augen verschliessen und die Dringlichkeit der Klimakrise nicht anerkennen kann, ist schleierhaft. Die in den letzten Jahren umgesetzten Massnahmen sind zwar zu begrüßen, aber auch nichts weiter als einige Tropfen auf den heissen Stein: Einem jährlichen Frauenfelder CO2 Fussabdruck von rund 300'000 Tonnen steht eine Reduktion von gerade einmal 6000 Tonnen entgegen.

Ein konsequentes Handeln aller Beteiligten, wie es der Stadtrat selber fordert, sieht anders aus. Wie bis 2030 50% des CO2 Ausstosses reduziert werden sollen bleibt völlig offen. Es ist darum wohl bezeichnend, dass die Petitionsantwort im stadträtlichen Protokoll zwischen der Antwort auf die „Klimastrategie bei den Anlagen der Pensionskasse“ und dem neuen „Reglement Abgabe Erdgas“ eingebettet daherkommt. Auch in diesen beiden Dokumenten sind keine mutigen Schritte in Richtung Klimaneutralität erkennbar. So gesehen befindet sich die Petitionsantwort in bester Gesellschaft.

Die Klimapetitionäre fordern den Stadtrat auf, sich ernsthaft mit der Zukunft und der Bekämpfung der Klimakrise zu beschäftigen. Dazu gehört auch, die beiden grossen Themen, die Frauenfelder Erdgasabhängigkeit und den motorisierten Individualverkehr, endlich anzusprechen. Die Zukunft gehört erneuerbaren Energiesystemen ohne fossile Energieträger und nachhaltigeren Mobilitätskonzepten mit weniger individueller Automobilität.

Medienkontakt

Simon Vogel

078 633 38 23

simonvogel@gmx.ch

CO₂ Ausstoss pro Einwohner, gemäss Antwort des Stadtrates:

CO₂-Bilanz Frauenfeld pro Einwohner, LCA (ohne Flug-/ Schiffverkehr)

